

Baselbiet: Gefängnisse hoffnungslos überfüllt



Die regionalen Gefängnisse stehen unter Druck. Die prekäre Häftlingslage der Schweiz ist auch in der Region spürbar. Straftäter müssen lange in den Untersuchungsgefängnissen auf ihren rechtmässigen Vollzug warten. Die Anstalten sind voll.

Thomas Mani

Im Baselbiet warten derzeit neun Verbrecher auf ihre rechtmässige Strafe. Sie müssen bis zu drei Monaten warten. Grund: Die Gefängnisse sind voll. «Natürlich läuft niemand frei herum, der im Gefängnis sein müsste», sagt Gabi Mächler, Leiterin des Straf- und Massnahmenvollzugs Baselland. Die Verurteilten sitzen in den Untersuchungsgefängnissen, bis ein Vollzugsplatz frei wird. Immerhin würden diese Warte-Tage der Strafe angerechnet, so Mächler.

Wesentlich dramatischer ist es dagegen für die zehn Häftlinge, die momentan auf ihren Massnahmenvollzug in der Psychiatrie oder Drogenentzugsklinik warteten. Gleich doppelt schlimm: Denn die Wartedauer beträgt hier sogar bis zu einem vollen Jahr. Für Drogenabhängige oder psychisch gestörte Insassen ist das Tages- und Strukturprogramm im Untersuchungsgefängnis aber überhaupt nicht angepasst. «Eigentlich müssten diese Menschen in einer gesicherten Klinik speziell betreut werden», bemerkt Mächler. Die Kliniken seien jedoch für Häftlinge mit akuter Bedrohungsgefahr nicht genügend ausgestattet. Deshalb würden diese Risikofälle in den sichereren Zellen der Untersuchungshaft gehalten. «Sie werden aber mit Medikamenten und Betreuung speziell versorgt», ergänzt die Leiterin des Baselbieter Straf- und Massnahmenvollzugs.

Gefängnisse sind überfüllt

Die Schweiz hat ein Gefangenenproblem. Am härtesten schlägt die steigende Kriminalität auf die Genfer Strafanstalt Champ-Dollon durch. 2009 betrug die durchschnittliche Auslastung 186 Prozent. Äusserst brenzlig erweist sich auch die Situation im Nachbarkanton Waadt. Das Lausanner Gefängnis Bois-Mermet war 2009 teilweise zu 170 Prozent belegt.

Kritisch ist es auch in den Anstalten anderer Kantone:

- Basel-Stadt: Ein Blick zum Nachbar verrät ebenfalls Schwierigkeiten. Die Anstalt Bostadel in Zug, wo die Sträflinge aus dem Stadtkanton sitzen, ist voll. «Der letzte behandelte Fall muss bis Mai warten», sagt Dominik Lehner, Leiter für Freiheitsentzug und soziale Dienste Basel-Stadt.
- Bern: Im Regionalgefängnis der Stadt stieg die Belegung auf 107 Prozent. Neun Notbetten wurden in Betrieb genommen.
- Zürich: Die Auslastung der geschlossenen Abteilungen lag im Jahresschnitt bei 99 Prozent. Für die Strafanstalt Pöschwies gibt es Wartelisten mit bis zu 70 Häftlingen.
- Aargau: An einzelnen Tagen waren alle 235 Plätze in den Bezirksgefängnissen und in der geschlossenen Strafanstalt Lenzburg belegt. In Lenzburg stieg die Auslastung von durchschnittlich 95 auf 97 Prozent. «Aktuell ist die Anstalt in Lenzburg voll und mit einer Warteliste belegt», sagt Lehner. Dies gehe aus der Sitzung vom vergangenen Mittwochmorgen mit Marcel Ruef, Direktor der Strafanstalt Lenzburg, hervor. (TM)

Aufgrund vergangener Vorfälle sei das Sicherheitsbedürfnis in Bevölkerung und Politik massiv gestiegen. Dies wirke sich auf die Praxis der Behörden aus: Man gehe heutzutage zurückhaltender mit Vollzugsöffnungen wie Urlaub oder Arbeitsexternat um, sagt Mächler. Und: «Seit dem Sommer hat der Druck auf die Gefängnisplätze stark zugenommen».

«Unsere Gefängnisse sind sicher genug»

Auf die Frage nach der aktuellen Ausbruchgefahr antwortet Mächler: «Keine Strafanstalt ist zu 100 Prozent sicher. Höhere Sicherheit ist immer mit markanten Mehrkosten und zunehmender Einschränkung für die Gefangenen verbunden. Unsere Gefängnisse sind sicher genug.»

In den Jahren 2007 und 2008 sassen pro Halbjahr zwischen 300 und 390 Gefangene in den Baselbieter Gefängnissen. Im zweiten Semester des vergangenen Jahres stieg die Zahl der Insassen gar auf 427. «Der schweizweit festzustellende Mangel an freien Plätzen im Straf- und Massnahmenvollzug führt zu einem Rückstau in den Untersuchungsgefängnissen», sagt Susanne Altermatt, Leiterin des Gefängniswesens Baselland.

Die drei Untersuchungsgefängnisse Arlesheim, Liestal und Sissach können insgesamt maximal 80 Gefangene aufnehmen. Arlesheim hat bereits zehn Plätze in Vollzugstellen umgewandelt. Die 16 Plätze in Sissach werden derzeit an den Strafvollzug des Kantons Basel-Stadt vermietet, der dort Kurzstrafen bis zu sechs Monaten vollzieht.

Verena Martin, die Generalsekretärin für Strafvollzug im Kanton Baselland, behält trotz ernster Situation dennoch Humor. Ihre Lösung, um dem Platzmangel entgegenzuwirken: «Die Überzähligen nehmen wir einfach mit nach Hause», sagt sie lachend.

Dürfen nur zu 70 Prozent belegt sein

Untersuchungsgefängnisse sollten nie ganz voll sein, so Altermatt. «Man darf maximal 70 Prozent belegen, da die Polizei oft mehrere Personen gleichzeitig aufgreift, die zur Untersuchung untergebracht werden müssen.»

Obwohl es im Baselbiet die Vollzugsanstalt Arxhof in Niederdorf gibt, dient diese nicht zur

aktuellen Entlastung. Dort werden nur Jugendliche im Alter zwischen 17 und 25 Jahren zum offenen Massnahmenvollzug aufgenommen.

Augenfällig ist, dass im Baselbiet nur ein offizieller Gefängnisplatz für Frauen existiert. «Von hundert Straftaten werden lediglich rund drei bis vier von weiblichen Täterinnen begangen», nennt Thomas Henzi, Gefangenenbetreuer in Liestal, einen Grund für diese Besonderheit. Seine Erfahrungen werden vom Bundesamt für Statistik bestätigt: Der Anteil der Frauen in Haft, liegt bei 6,1 Prozent. Es lohne sich daher kaum, Frauenzellen einzurichten.

Frauen selten Wiederholungstäterinnen

Mächler erläutert: «Straftäterinnen, die hohe Strafen erhalten, begehen in den meisten Fällen Beziehungsdelikte und sind äusserst selten Wiederholungstäterinnen.» Weibliche Gesetzesbrecherinnen in der Schweiz sitzen ihre Haft meistens in der Frauenstrafanstalt im bernischen Hindelbank ab. In Notfällen könnten allenfalls leere Trakts in den Baselbieter Gefängnissen für Frauen eingerichtet werden. Momentan dürfte sich dies jedoch als eher schwierig erweisen, bemerkt Mächler.

Quelle: Basellandschaftliche Zeitung

Letztes Update: 14.02.10, 15:15 Uhr